



Fehlende Standards für die Durchführung von ESG Due Diligences stellen Unternehmen vor große Herausforderungen.

Fusions-Aktiva

Eine KPMG-Studie zeigt: Nachhaltigkeit im Unternehmen ist bei Fusionen heute ein wesentliches Kriterium.

WIEN. Auch Fusionen und Geschäftsübernahmen werden immer häufiger von Nachhaltigkeitsmotiven angetrieben und schließen Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) mit ein.

Zu diesem Ergebnis kommt die neu veröffentlichte ESG Due Diligence-Studie von KPMG, an der 150 Unternehmen aus dem EMA-Raum (bezeichnet Wirt-

schaftsraum Europa; Anm.) teilgenommen haben. 77% der befragten österreichischen Unternehmen beziehen Nachhaltigkeitsfragen in ihre Merger & Acquisition-Überlegungen ein. Im EMA-Vergleich sind es bereits 82%.

Der Fokus auf Nachhaltigkeitsthemen kann für alle beteiligten Seiten ein starker Antreiber sein. So legt mit 54% mehr

als die Hälfte der befragten österreichischen Investoren eine größere Zahlungsbereitschaft an den Tag, wenn das Zielunternehmen einen entsprechend höheren ESG-Reifegrad aufweist.

Was Mehrwert generiert

„Das Versprechen einer höheren Wertschöpfung bedeutet wiederum, sich frühzeitig strategisch zu überlegen, wie das Zielun-

ternehmen einen Mehrwert generiert – inklusive ESG“, so KPMG-Partner Philip Ginhör. Unternehmen integrieren aktiv ESG-Überlegungen in ihre Strategie und sind bereit, einen Aufschlag zu bezahlen für ein Zielunternehmen, das den eigenen ESG-Prioritäten entspricht.

Österreich: Luft nach oben

Bei der Durchführung von konkret auf ESG-Themen bezogenen Due Diligences im Zuge von Fusionen und Übernahmen gibt es in Österreich noch Aufholpotenzial. Im Vergleich zum EMA-Raum mit 72% führen österreichische Unternehmen seltener gezielte ESG Due Diligences durch – und zwar 54%. „Fakt ist aber: Nachhaltigkeitsaspekte nehmen bei Merger & Acquisition-Prozessen eine immer wichtigere Rolle ein. Es ist also sinnvoll, eine Due Diligence mit fokussiertem Blick auf Nachhaltigkeit durchzuführen“, rät Armin Havlik, Partner bei KPMG. (rk)

KPMG Austria

Partner durch Rat & Tat

KPMG Austria ist aktiv in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmens- bzw. Managementberatung mit Sitz in Wien und Linz.

Uniqa wächst weiter solide

Stabiles Kerngeschäft in Österreich und CEE.

WIEN. Die Uniqa Insurance Group AG hat in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2022 ein Ergebnis vor Steuern von 275 Mio. € erwirtschaftet. Die verrechneten Prämien wuchsen bis Ende September 2022 um 4,3%. Steigerungen gab es in allen Sparten: Die Schaden- und Unfallversicherung hat um 5,5%, die Krankenversicherung um 4,9% und die Lebensversi-

cherung um 1,2% zugelegt. „Mit 275 Millionen Euro liegt das Ergebnis vor Steuern trotz der hohen Abschreibungen auf russische Anleihen aus dem ersten Halbjahr, hoher Belastungen aus Großschäden und Naturkatastrophen sowie der stark gestiegenen Inflation nur knapp unter dem Vorjahresniveau“, sagt Andreas Brandstetter, Uniqa-CEO. (rk)



Andreas Brandstetter, CEO Uniqa Insurance Group: „Solides Ergebnis erzielt“.